

Hausarbeiten

1. Grundlegendes
2. Formale Kriterien für Hausarbeiten
 - 2.1. Länge der Arbeit
 - 2.2. Aufbau und Gliederung
 - 2.3. Sprache und inhaltliche Kriterien
3. Vom Umgang mit Zitaten - und Plagiaten
4. Einreichungsform

1. Grundlegendes

Hausarbeiten sind eine Übungsform wissenschaftlicher Kommunikation. Es gibt keinen Studienanfänger¹ – sei es Muttersprachler oder Nicht-Muttersprachler - der das „Handwerkszeug“ des akademischen Schreibens sofort beherrscht. Es handelt sich vielmehr um einen Prozess, bei dem Sie im Laufe des Studiums an Routine dazugewinnen (sollten): Je besser Sie verstehen lernen, was „Wissenschaft“ bzw. „wissenschaftliches Arbeiten“ bedeutet, desto besser begreifen Sie auch die Textsorten „wissenschaftlicher Aufsatz“ bzw. „wissenschaftliche Monografie“. Denn diese Textsorten, die sich als Formen der schriftsprachlichen wissenschaftlichen Kommunikation über Jahrzehnte und Jahrhunderte ausgebildet haben, sind quasi das Muster für die Hausarbeiten, die Sie im Laufe Ihres Studiums schreiben.

Wie können Sie also dieses Handwerkszeug lernen? Hierzu vier Tipps:

- Lesen Sie möglichst viel **wissenschaftliche Fachliteratur!**

Abgesehen von den interessanten Inhalten werden Sie beim Lesen auch typische wissenschaftssprachliche Formulierungen, Argumentationsformen, den Umgang mit Fachliteratur, Möglichkeiten des Textaufbaus etc. kennenlernen.

- Besuchen Sie mindestens eine **Einführungs-Veranstaltung zum wissenschaftlichen Schreiben!**

Hier lernen Sie in der Regel die wichtigsten Elemente des Abfassens von Hausarbeiten kennen und haben Gelegenheit zum Üben, insbesondere den Umgang mit Zitaten.

- Fragen Sie im Falle von Unklarheiten den **Dozenten**, dessen Lehrveranstaltung Sie besuchen bzw. bei dem Sie eine Hausarbeit schreiben!

Dozenten sind schon von ihrer beruflichen Sozialisation her Experten im Abfassen von wissenschaftlichen Texten und helfen Ihnen gerne weiter.

- Lesen Sie mindestens einen **Ratgeber zum Verfassen von Hausarbeiten.**

Die Ratgeber-Literatur zum Verfassen von Hausarbeiten ist mittlerweile kaum noch überschaubar. Folgende Empfehlungen stellen eine kleine Auswahl dar:

Dietz, Gunther (2003): Aspekte der Fachtextproduktion. Ein Leitfaden für Studierende. 3., überarb. und erw. Aufl. Debrecen: Kossuth Egyetemi Kiadó (Studienmaterialien 7).

Eco, Umberto (1990): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 3. Aufl. Heidelberg: Müller (UTB für Wissenschaft 1512).

1 Natürlich sind mit der maskulinen Form generisch immer beide Geschlechter gemeint.

Franck, Norbert & Stary, Joachim (2009): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. 15., überarb. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB für Wissenschaft 724).

Sesink, Werner (2007): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: Internet - Textverarbeitung - Präsentation. 7., aktualisierte Aufl. München: Oldenbourg.

Weiterhin gibt es auch im Internet nützliche Informationen wie z.B.

Elspaß, Stefan: Wie erarbeite ich ein Referat? Wie verfasse ich eine wissenschaftliche Haus- / Zulassungs- / Magisterarbeit? http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/downloads/allgemeine_downloads/Hinweise_zu_Referaten_Haus-_und_Abschlussarbeiten.pdf (10.08.2009).

Krempf, Stefan & Schröder, Hartmut & Zimmer, Dagmar: Hinweise zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. <http://www.sw2.euv-frankfurt-o.de/Doktoranden/Semarbeit/SeminararbeitIntro.html> (10.08.2009).

Löbner, Sebastian: Zum Umgang mit den Quellen in Hausarbeiten. <http://user.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~loebner/lehre/hausarb/plagiate.htm> (10.08.2009).

2. Formale Kriterien für Hausarbeiten

2.1. Länge der Arbeit

Die Länge der Arbeit (jeweils ohne Titelseite, Inhaltsverzeichnis und Anhang) beträgt bei

- Proseminararbeiten: 10-12 Seiten
- Hauptseminararbeiten: 15-20 Seiten
- Bachelorarbeiten: ca. 40-50 Seiten
- Zulassungsarbeiten nach LPO I §30 (alt) / § 29 (neu): ca. 40-50 Seiten
- Magisterarbeiten: 60–80 Seiten

Bei diesen Seitenzahl-Vorgaben sind jeweils die Formatierungsanweisungen (Schriftgröße, Zeilenabstände etc.) des [DaZ/DaF-Style Sheets](#) zugrunde gelegt.

2.2. Aufbau und Gliederung

Jede Hausarbeit enthält traditionellerweise drei feste Bestandteile:

- **Einleitung**

Die Einleitung dient dazu, den Leser zum Thema hinzuführen. Sie enthält normalerweise die Frage-, Problemstellung, Vorüberlegungen, Thesen, die verwendete Methoden, einen Ausblick auf die Struktur der Arbeit.

Bei Bachelor-, Zulassungs- und Magisterarbeiten kommt – als eigenes Kapitel – noch ein „Forschungsüberblick“ hinzu, in dem die für die Themenbearbeitung relevante Fachliteratur knapp dargestellt wird.

- **Hauptteil**

In ihm erfolgt die eigentliche Abhandlung des Themas.

- **Schluss**

Im Schluss-Teil wird die Arbeit zusammengefasst. Die in der „Einleitung“ aufgeworfene(n) Frage(n) werden beantwortet. Oft werden auch die Grenzen der verwendeten Methoden diskutiert und ein Ausblick auf weiterführende Fragen gegeben.

Weitere Bestandteile einer Hausarbeit sind

- das **Titelblatt**, das bei **Seminararbeiten** folgende Angaben enthält:
 - ▶ Institution (Universität - Fakultät - Lehrstuhl)
 - ▶ Titel und Art der Lehrveranstaltung
 - ▶ das laufende Semester,
 - ▶ Typ der akademischen Arbeit,
 - ▶ Namen des jeweiligen Betreuers der Arbeit,
 - ▶ Titel (und eventuell Untertitel) der Arbeit
 - ▶ Namen und Adresse des Verfassers
 - ▶ E-Mail-Adresse des Verfassers
 - ▶ genaue Bezeichnung des Studiengangs im Bereich DaZ/DaF (Bachelor, Magister Artium, DaZ-Erweiterungsstudium nach alter/ neuer LPO I, Unterrichtsfach Deutsch als Zweitsprache für Lehramt Grundschule/Hauptschule, Dritteldidaktik Lehramt Grundschule/Hauptschule, Master ANIS, Wahlbereich)
 - ▶ das aktuelle Semester des Studierenden im Fach DaZ/DaF (Fachsemester)

Bei **Abschlussarbeiten** (Magister-, Bachelor- und Zulassungsarbeiten) enthält das Titelblatt folgende Angaben:

- ▶ die Institution
- ▶ Titel (und eventuell Untertitel) der Arbeit
- ▶ Namen und Adresse des Verfassers
- ▶ E-Mail-Adresse des Verfassers
- ▶ Matrikel-Nr.
- ▶ Studiengang
- ▶ Name des betreuenden Hochschullehrers (Erstgutachter)
- ▶ Ort, Monat und Jahr der Einreichung

Beispiele für Titelblätter: [Seminararbeit](#) (als PDF-Formular), [Magisterarbeit](#), [Bachelorarbeit](#), [Zulassungsarbeit](#)

- das **Inhaltsverzeichnis**, das die Kapitelüberschriften der Arbeit und die jeweiligen Seitenzahlen enthält. Das Inhaltsverzeichnis wird mit *Inhalt* oder *Inhaltsverzeichnis* überschrieben und erhält keine Seitennummer. Ein Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis finden Sie [hier](#).

- das **Literaturverzeichnis**, in dem Sie alle, aber nur die in der Arbeit wörtlich oder sinngemäß zitierten Texte auflisten müssen. Es kann nach Primärliteratur (sog. „Quellen“) und Sekundärliteratur (Fachliteratur) gegliedert sein. Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit und wird mit *Literatur* oder *Literaturverzeichnis* überschrieben (zur formalen Gestaltung siehe [DaZ/DaF-Style Sheet Abschn. 6](#). Literaturangaben im Literaturverzeichnis).
- in bestimmten Fällen: ein **Anhang**, in dem umfangreichere Materialien dokumentiert werden, die nur schwer in den Haupttext zu integrieren sind. Dazu gehören z.B.
 - ▶ untersuchte (Text-)Korpora,
 - ▶ längere analysierte Texte und Textausschnitte,
 - ▶ Tabellen, Graphiken, Diagramme, die im Haupttext störend wirken,
 - ▶ ein Verzeichnis verwendeter spezieller Abkürzungen, d.h. Abkürzungen, die Sie speziell für ein von Ihnen untersuchtes Korpus verwendet haben.

Umfangreichere Anhänge (ab ca. 25 Seiten) sollten separat gebunden werden.

Die übliche Abfolge der Bestandteile ist die folgende:

Teiltext	Überschrift	Seiten-/ Kapitelzählung
Titelblatt	nein	nein
Inhaltsverzeichnis	<i>Inhalt</i> oder <i>Inhaltsverzeichnis</i>	nein
Einleitung	<i>Einleitung, Hinführung zum Thema</i> etc.	ja
Forschungsüberblick (evtl.)	<i>Forschungsüberblick</i> oder <i>Stand der Forschung</i>	ja
Hauptteil	themenabhängig	ja
Schluss	<i>Schluss, Zusammenfassung, Ausblick, Resümee, Schlussfolgerungen, Schlussbemerkungen, Abschließende Bemerkungen</i> etc.	ja
Literaturverzeichnis	<i>Literatur</i> oder <i>Literaturverzeichnis</i> , evtl. noch: <i>1. Primärliteratur</i> <i>2. Sekundärliteratur</i>	ja
Anhang (evtl.)	<i>Anhang</i>	ja

2.3. Sprache und inhaltliche Kriterien

An dieser Stelle seien einige wichtige Qualitätskriterien für Hausarbeiten genannt:

- die sprachliche, auch orthografische Korrektheit des Textes (nach der neuen Rechtschreibung gemäß „DUDEN. Die deutsche Rechtschreibung“, ab 24. Auflage 2006 oder „WAHRIG. Die deutsche Rechtschreibung“ ab 2006),
- die Beherrschung des fachsprachlichen Stilregisters, einschließlich der in Fachtexten verwendeten sprachlichen und rhetorischen (!) Mittel,
- die Formulierung einer Fragestellung, die in den Stand der wissenschaftlichen Diskussion eingebettet wird

- die sachliche Richtigkeit des Dargestellten,
- der adäquate Umgang mit der einschlägigen Fachterminologie,
- die logische Gliederung der Arbeit sowie ein klar strukturierter Argumentationsgang
- die Stichhaltigkeit bzw. Nachvollziehbarkeit der vorgebrachten Argumente
- die Formulierung einer eigenen Meinung in korrekter und kritischer Auseinandersetzung mit der Fachliteratur
- korrektes Zitieren und Angeben der verwendeten Quellen (s.u. Abschn. 3)

Bitte machen Sie sich mit den „Bewertungs- und Diskussionskriterien für Seminararbeiten“ vertraut, die in [Krempf & Schröder & Zimmer](#) angeführt werden.

Und noch ein Tipp: Egal ob Muttersprachler oder nicht - lassen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe von einem sprachlich kompetenten Leser Korrektur lesen!

3. Vom Umgang mit Zitaten - und Plagiaten

Eine Grundregel des wissenschaftlichen Schreibens lautet: Alles, was in einer Hausarbeit nicht explizit als Zitat gekennzeichnet wird, gilt als Gedankengut des Verfassers. Das bedeutet, dass Sie alle Gedanken, Termini, Argumente etc., die Sie von anderen Autoren der Fachliteratur – wörtlich oder sinngemäß - übernehmen, **explizit** als fremdes Gedankengut kenntlich machen müssen. Wie man das technisch macht, können Sie dem [DaZ/DaF-Style Sheet](#) (Abschn. 5. Zitate und Zitatbelege) entnehmen. Zugegebenermaßen gehört der korrekte Umgang mit der Fachliteratur zu den schwierigeren Aufgaben beim wissenschaftlichen Arbeiten, aber gerade deshalb lohnt es sich, sich von Anfang an mit dem Zitieren und Belegen vertraut zu machen.

In letzter Zeit werden immer häufiger Hausarbeiten eingereicht, deren Verfasser eklatant gegen diese Grundregel des wissenschaftlichen Arbeitens verstoßen. Wird – aus welchen Gründen auch immer – aus einem Werk der Fachliteratur mehr oder weniger wörtlich abgeschrieben, ohne deutlich zu machen, dass und von wem man abgeschrieben hat, so nennt man diese Handlung „Plagiat“. Ein Plagiat hat für denjenigen, der es begeht, negative Konsequenzen, die bis zur Exmatrikulation führen können. Sie können davon ausgehen, dass Ihre Dozenten in der Lage sind, Plagiate in kürzester Zeit entdecken.

Damit Sie gar nicht in die unangenehme Situation kommen, sollten Sie sich unbedingt die oben erwähnten Ausführungen von [Sebastian Löbner](#) durchlesen, in denen viele Beispiele für Plagiate, aber auch Tipps für korrekte Zitiertechniken gegeben werden. Und wenn Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie Ihren Dozenten.

4. Einreichungsform

Seminararbeiten werden in einfacher Ausfertigung in Form eines Gehefts (Klemmmappe, Schnellhefter oder Heftstreifen) eingereicht (nicht mit Büroklammern!).

Magisterarbeiten, Zulassungsarbeiten und BA- oder MA-Arbeiten werden

- gebunden,
- zusätzlich in einer digitalen Version der Arbeit auf CD-ROM
- in doppelter Ausfertigung,

also insgesamt in zwei Druckfassungen und 2 CDs beim Zentralen Prüfungsamt der Universität eingereicht.

Bitte beachten Sie, dass die CD eine Version der Arbeit in einem offenen Format (WORD, OpenOffice, kein PDF) enthalten soll und - in einem Kuvert - auf der Innenseite des hinteren Einbands eingeklebt werden muss.